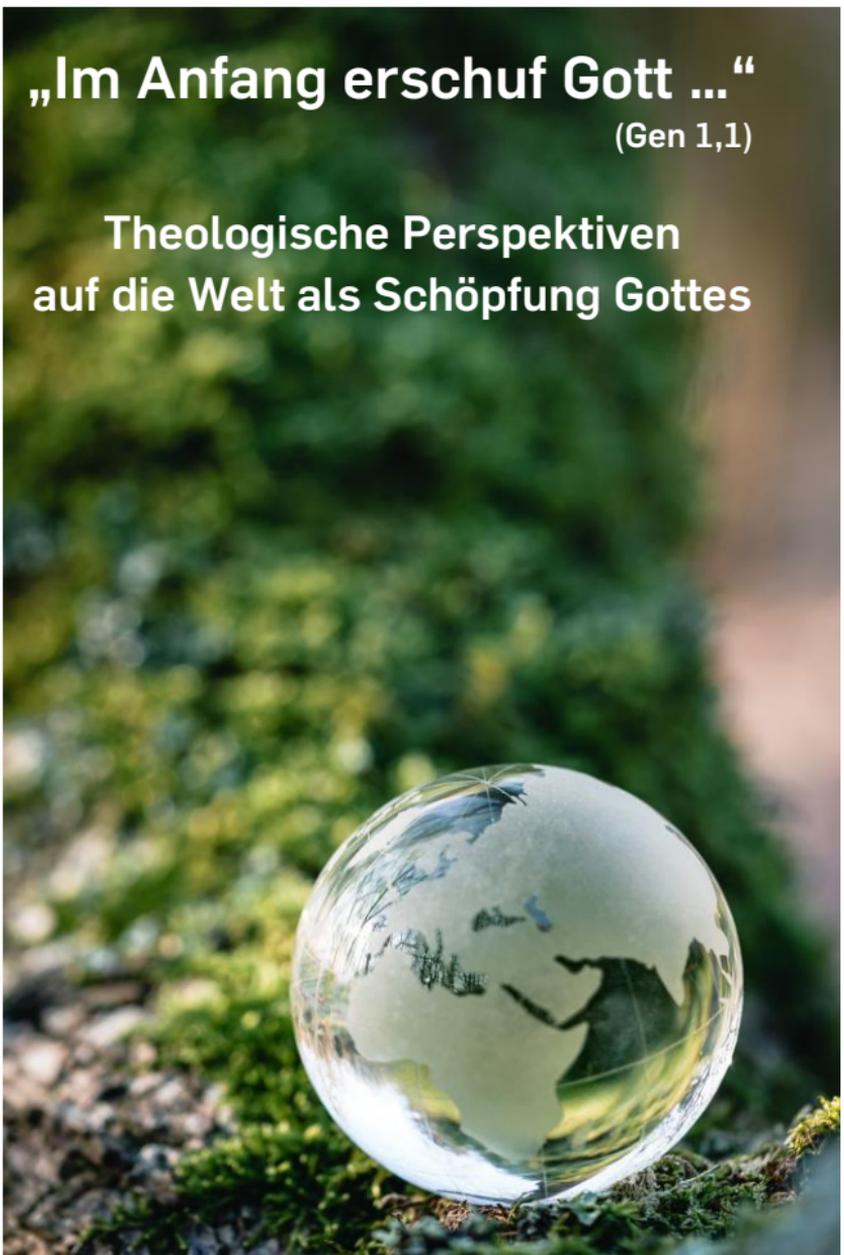


WINTERSEMESTER 2018/2019

„Im Anfang erschuf Gott ...“

(Gen 1,1)

**Theologische Perspektiven
auf die Welt als Schöpfung Gottes**



KONTAKTSTUDIUM

24.10.2018

Prof. Dr. Egbert Ballhorn

„Und es war sehr gut.“ Schöpfung im Alten Testament

31.10.2018

Dr. Rainer Hagencord

„Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“ (Enzyklika Laudato Si 83)

Vom Projekt einer Theologischen Zoologie

07.11.2018

Prof. Dr. Ulrich Lüke

Der Mensch – Plan Gottes oder (dummer) Zufall?

Zur Auseinandersetzung zwischen Kreationismus und Evolutionismus

14.11.2018

SONDERVERANSTALTUNG

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre.“

(Gen 2,15)

21.11.2018

Prof. Dr. Dr. Benedikt Göcke

„Auf dem Weg zur Menschenoptimierung: Bleibt der christliche Glaube auf der Strecke?“

28.11.2018

P. Prof. Dr. Udo F. Schmälzle OFM

„Unsere Schwester, Mutter Erde!“:

Kann Franz von Assisi uns helfen, die Schöpfung zu bewahren?

05.12.2018

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Umweltschutz als Aufgabe der Generationengerechtigkeit

12.12.2018

Prof'in Dr. Katharina Klöcker

Dem Schöpfer ins Handwerk pfuschen? – Ethische Konfliktzonen der Fortpflanzungsmedizin in theologisch-ethischer Reflexion

Das Kontaktstudium ist eine Fortbildungsveranstaltung für ReligionslehrerInnen, DiplomtheologInnen, Pastoral- und GemeindeferentInnen, Priester und alle Interessenten.

In jedem Wintersemester veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät eine Vorlesungsreihe mit einstündigem Vortrag und anschließender offener Diskussion zu einem ausgewählten Oberthema, welches aus Sicht verschiedener Disziplinen beleuchtet wird.

Damit bietet das KONTAKT-Studium die Möglichkeit, den KONTAKT zur aktuellen theologischen Diskussion sowie zur Kath.-Theol. Fakultät der RUB aufzubauen und zu halten.

Veranstaltungsort

Ruhr-Universität Bochum – HGA 20

Gebäude: GA, Etage: 03, Hörsaal: 20

Ablauf der Veranstaltungsnachmittage

16.15 Uhr: Beginn der Veranstaltung

45-60 Min. Vortrag

ca. 5 Min. Pause

30-45 Min. Diskussion

ca. 18.15 Uhr: Ende der Veranstaltung

Anmeldung

Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf 45 €.

Bitte melden Sie sich verbindlich mit dem beigefügten Anmeldeformular an. Postwendend erhalten Sie dann eine Rechnung, mit der Sie den Teilnehmerbeitrag begleichen können.

Das Anmeldeformular finden Sie auch unter:

www.ruhr-uni-bochum.de/kontaktstudium

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: 0234-32-28703
oder schreiben Sie eine Mail an: kontaktstudium@rub.de

24.10.2018

Prof. Dr. Egbert Ballhorn

„Und es war sehr gut.“ Schöpfung im Alten Testament

Die Schöpfungserzählungen des Buches Genesis werden häufig in Gegensatz zu den Erkenntnissen der modernen Physik und Biologie gestellt: Schöpfung oder Evolution? Doch darum geht es gar nicht. Die Texte werfen vielmehr einen Blick auf die Welt – wie sie ist und wie sie sein kann. Sie sind keine Berichte, vorgestellt werden „Sinngeschichten“ mit denen die Menschen ihre Welt von den Ursprüngen her verständlich gemacht haben. Die Schöpfungserzählungen beschreiben die Welt als von Gott eingerichtetes Haus des Lebens, in dem alle Lebewesen ihren Platz haben und der Mensch einen besonderen Auftrag erhält, diese Ordnung zu behüten und zu bewahren. Die Geschichte der Lektüre von Gen 1 und Gen 2 ist zwar schon zweitausend Jahre alt, aber noch immer nicht abgeschlossen. In diesem Sinne sind die Erzählungen der Genesis nicht einfach Texte der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und der Zukunft und setzen Maßstäbe für Wirtschafts- und Umweltethik.

31.10.2018

Dr. Rainer Hagencord

„Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“ (Enzyklika Laudato Si 83)

Vom Projekt einer Theologischen Zoologie

Mit zunehmender Erkenntnis werden die Tiere den Menschen immer näher sein. Wenn sie dann wieder so nahe sind, wie in den ältesten Mythen, wird es kaum mehr Tiere geben.

So überschreibt der Literaturnobelpreisträger Elias Canetti das große Thema, wie wir Menschen es mit unseren Mitgeschöpfen halten: Verhaltensbiologische Erkenntnisse zeigen, dass unsere Mitgeschöpfe über Bewusstsein verfügen, über emotionale und soziale Kompetenz, dass sie lehren und lernen können. Dass uns also kein Graben von ihnen trennt, wir mit allen verwandt sind und wir Menschen nicht vom Himmel gefallen sind.

Dies wussten (auch) die Autorinnen und Autoren der Bibel.

In ihren Mythen sind die Tiere die Zuerst-Gesegneten der Schöpfung, beseeltes Gegenüber des Adam im Garten Eden, den sie übrigens nicht verlassen mussten; sie sind Bündnispartner Gottes nach der großen Flut, Mitbewohner einer zukünftigen Welt ohne Gewalt und nicht zuletzt Vorbilder für Hiob, Bileam und Jesus selbst.

Dieses Wissen gilt es stark zu machen angesichts der Tatsache, dass täglich ca. 10 Tier- und Pflanzenarten ausgerottet werden und: Millionen und Abermillionen von Puten, Hühnern und Schweinen in immer größeren Tierfabriken und Schlachthöfen verschwinden.

07.11.2018

Prof. Dr. Ulrich Lüke

Der Mensch – Plan Gottes oder (dummer) Zufall?

Zur Auseinandersetzung zwischen Kreationismus und Evolutionismus.

Die Schöpfungserzählungen der Christen und Juden sehen im Menschen das von Gott geschaffene, gewollte, ja geliebte Geschöpf. Gott hat einen Plan für diese Welt, und die Menschen empfangen Hoffnung und Sinn aus dem Glauben an Gottes planvolles, ja liebevolles Handeln. Die Evolutionstheorie hingegen sieht im Menschen ein durch mutativen Zufall und selektive Notwendigkeiten entstandenes Wesen. Die angesichts einer ungewissen Zukunft zufällig bestangepassten Lebewesen gewinnen den Kampf um die Ressourcen und den ums Überleben. Von einem Plan, gar einem Heilsplan Gottes ist in der Evolutionstheorie keine Spur. Muss sich christliche Theologie hier den „höheren Einsichten“ einer biologischen Evolutionstheorie beugen? Oder hat sie etwas Wesentliches beizutragen zum Verständnis und zu Deutung dieser Welt?

21.11.2018

Prof. Dr. Benedikt Göcke

Auf dem Weg zur Menschenoptimierung:
Bleibt der christliche Glaube auf der Strecke?“

Können Christen eine Agenda unterstützen, die es sich zum Ziel setzt, den Menschen mit den Mitteln der modernen Wissenschaften zu optimieren? Oder widerspricht das Programm einer wissenschaftlichen Menschenoptimierung christlichen Werten? Da die Antworten auf diese Fragen davon abhängen, was im Diskurs unter Menschenoptimierung („Transhumanismus“) und dem christlichen Glauben verstanden wird, werden im Vortrag sowohl wesentliche Annahmen der transhumanistischen Agenda als auch einige metaphysische und eschatologische Elemente des christlichen Glaubens an Gott erläutert. Im Anschluss daran werden Argumente gegen eine Vereinbarkeit der Menschenoptimierung mit den genannten Elementen christlichen Denkens analysiert und zurückgewiesen, bevor für die Kohärenz der transhumanistischen Agenda mit der christlichen Weltanschauung argumentiert wird. Das Hauptanliegen der folgenden Argumentation besteht also darin, zu zeigen, dass sich eine im Rahmen christlicher Werte ausbuchstabierte transhumanistische Agenda, die den Menschen als endliches und zur Antwort auf Gottes Liebe fähiges Wesen versteht, Elemente transhumanistischen Denkens theologisch integrieren kann.

28.II.2018

P. Prof. Dr. Udo F. Schmälzle OFM

„Unsere Schwester, Mutter Erde!“,
Kann Franz von Assisi uns helfen, die
Schöpfung zu bewahren?

Zwei Jahrtausende hat es gedauert, bis ein Papst das Thema Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt eines kirchlichen Lehrschreibens rückt und darin „Mutter Erde“ direkt anspricht. Er folgt dabei den Spuren, die bereits Franz von Assisi vor rund 800 Jahren im Sonnengesang gelegt hat:

„Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter“

Es lohnt sich, diese Spuren weiter zu verfolgen und sich mit der Theologie und Spiritualität zu beschäftigen, die zu dieser Haltung der Schöpfung gegenüber geführt hat. Bereits Bonaventura, einer der Biographen von Franz v. Assisi, entwirft eine ökologische Soteriologie, wenn er von einer „universalis reconciliatio“ spricht und damit fordert, dass auch wir Menschen ein „versöhntes Leben mit allem und jedem“ (Anton Rotzetter) führen. Warum braucht es Jahrhunderte, bis sich diese Theologie und diese Spiritualität in der Kirche durchsetzt, aufgegriffen und ernst genommen wird? Fragen, die mitten hinein in aktuelle theologische Kontroversen führen.

05.12.2018

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Umweltschutz als Aufgabe der Generationengerechtigkeit

Die Erde ist in ihren natürlichen Ressourcen wie Süßwasser, fruchtbarer Boden, Rohstoffe etc. begrenzt. Bisher scheint aber das Wohlstandstreben und das Wachstum der Weltbevölkerung unbegrenzt zu sein. Damit verschärfen sich fortlaufend Nutzungskonflikte über natürliche Ressourcen bereits unter den gegenwärtig lebenden Menschen. Dies bringt die Gefahr mit sich, dass dabei die Interessen zukünftiger Generationen missachtet werden und ihnen eine Erde hinterlassen wird, die keine menschenwürdigen Lebensbedingungen mehr erlaubt.

Die damit drängenden Fragen der Generationengerechtigkeit, kann aber – im Gegensatz zu anderen Gerechtigkeitsfragen innerhalb der zur jeweiligen Zeit lebenden Menschen – nicht auf eine lange Tradition einer systematischen philosophischen oder theologisch-ethischen Reflexion zurückgreifen, weil sich bisher in der Menschheitsgeschichte die Problematik nicht stellte. Die Erfahrung war, dass es nachfolgenden Generationen eigentlich immer bessergegangen ist, es sei denn, durch langjährige und verheerende Kriege erfolgte erhebliche Rückschritte in der Wohlstandsentwicklung. Erstmals im 21. Jahrhundert scheint aber auch in Friedenszeiten die Perspektive nachwachsender Generationen sich zu verdüstern. Die damit aufgeworfene Problematik wird in dem Vortrag aufgegriffen.

12.12.2018

Prof.in Katharina Klöcker

Dem Schöpfer ins Handwerk pfuschen? – Ethische Konfliktzonen der Fortpflanzungs- medizin in theologisch-ethischer Reflexion

Der erste in einer Petrischale gezeugte Mensch feiert in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag. Was 1978 noch eine Sensation sondergleichen war, ist mittlerweile Alltag auf Geburtsstationen. Mehr als 20.000 Babys kommen pro Jahr allein in Deutschland, wo mittlerweile jedes sechste bis siebte Paar ungewollt kinderlos bleibt, mit Hilfe moderner Reproduktionstechnologien zur Welt. Die Fortpflanzungsmedizin eröffnet Räume für ein ungekanntes Maß an reproduktiver Selbstbestimmung.

Zugleich sind mit der In-Vitro-Fertilisation aber auch eine ganze Reihe von ethischen Konfliktzonen entstanden: Begriffe wie Leihmutterschaft, Social Egg-freezing, Drei-Eltern-Babys oder Embryonenspende deuten die Komplexität der Problematik an. Aus theologisch-ethischer Perspektive sollen in diesem Vortrag ausgewählte Facetten einer vielschichtigen und aktuellen Debatte beleuchtet und reflektiert werden.

REFERENTEN

Prof. Dr. Egbert Ballhorn

Professor für Exegese des Alten Testaments am Institut für Katholische Theologie der Technischen Universität Dortmund

JProf. Dr. Dr. Benedikt Göcke

Juniorprofessor und Leiter der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Theologie als Wissenschaft“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Dr. Rainer Hagencord

Leiter und Gründer des Instituts für Theologische Zoologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster GmbH

JProf'in Dr. Katharina Klöcker

Juniorprofessorin für Theologische Ethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Ulrich Lüke

pensionierter Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der RWTH Aachen

P. Prof. Dr. Udo F. Schmälzle OFM

emeritierter Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster und Geschäftsführer des Franziskanergymnasiums Kreuzburg gGmbH Großkrotzenburg

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer

Bundesminister a.D. für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (1987–1994) sowie für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (1994–1998), Leiter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (1998–2006), Gründungs- und Exekutivdirektor des Instituts für Klimawandel, Erdsystem und Nachhaltigkeit (IASS) Potsdam (2009–2015)

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

LEITUNG DES KONTAKTSTUDIUMS

Prof. Dr. Josef Rist

KONTAKTSTUDIUM

Seit dem Wintersemester 2016/2017 kooperiert das Kontaktstudium der Katholisch-Theologischen Fakultät Bochum mit dem **Institut für Lehrerfortbildung (IFL)** in Essen-Werden.

In Kooperation mit



IFL Kursnummer: 18211123

Hinweis:

Aufgrund der Vereinbarung über kirchliche Lehrerfortbildung vom 22.1.1985 sind alle Veranstaltungen des Instituts für Lehrerfortbildung als geeignete Maßnahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anerkannt.

Einer zusätzlichen Anerkennung einzelner Veranstaltungen durch die zuständige Schulaufsichtsbehörde bedarf es nicht (vgl. RdErl. d. KM vom 28.7.1987, GABl. NW S. 495).

Kontakt: Ruhr-Universität Bochum

Universitätsstraße 150
44801 Bochum

Katholisch-Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte
Gebäude GA 6/ 140



0234/32-28703



kontaktstudium@rub.de



<http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/einrichtungen/kontaktstudium/index.html>